



Factsheet:

Landwirtschaft im Wandel

Agrarökologie als Wegweiser für zukunftsfähige Ernährungssysteme

Weltweit leiden 733 Millionen Menschen an Hunger und 2,8 Milliarden können sich keine gesunde Ernährung leisten. Auch in Österreich sind rund 1,1 Millionen Menschen von mittlerer bis schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen. Unsere Ernährung und die Art der Lebensmittelproduktion sind eng verbunden mit ökologischen und sozialen Krisen. Angesichts globaler Herausforderungen wie Klima- und Biodiversitätskrise, Ressourcenverlust, Armut und geopolitischer Konflikte wird der Handlungsbedarf immer größer: Unsere Agrar- und Ernährungssysteme müssen nachhaltiger, regionaler und widerstandsfähiger werden.

Auswirkungen des globalen Nahrungsmittelsystems

- **27 % der Treibhausgasemissionen** sind direkt auf unser Ernährungssystem zurückzuführen
- **70% allen genutzten Süßwassers** wird für die Lebensmittelproduktion benötigt
- **90 % der weltweiten Entwaldung** entstehen durch die Umwandlung von Wäldern in Acker- und Weideland
- **90 % der Nutzpflanzensorten** sind in den letzten 100 Jahren verschwunden
- **86 % der weltweiten Energiezufuhr** stammen heute von nur 17 Nutzpflanzen.
- **82 % aller landwirtschaftlichen Flächen** werden als Weideflächen und zur Futtermittelproduktion für die Viehzucht genutzt
- **50 % der weltweit 735 Mio. hungernden Menschen** sind Kleinbäuer:innen
- **Nur 12 % der landwirtschaftlichen Flächen** gehören Frauen

Was ist Agrarökologie?

Agrarökologie – in Kombination mit den Prinzipien des ökologischen Landbaus – macht die sozial gerechte und nachhaltige Umgestaltung unserer Agrar- und Ernährungssysteme möglich. Landwirtschaft wird dabei als Teil eines Kreislaufs verstanden, in dem Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenbau, Tierhaltung, menschlicher Konsum und soziale Strukturen in wechselseitiger Beziehung stehen. Indem Agrarökologie die Abhängigkeit von globalen Konzernen reduziert, stärkt sie die Autonomie von Bäuerinnen und Bauern. Sie rücken als Akteur:innen in den Mittelpunkt.

Eine derartige agrarökologische Transformation baut auf nachhaltigen und klimaresilienten Produktionsweisen auf, fördert bäuerliche Landwirtschaft und ermöglicht gesunde, lokal angepasste Ernährung für alle. Besonders entscheidend: Sie sichert unsere Versorgung mit Lebensmitteln langfristig – auch für zukünftige Generationen.

Der Agrarökologie liegen 13 Prinzipien zu Grunde, wobei sich die Prinzipien 1-7 auf die Ebene der Agrarökosystems und 9 -13 auf das Ernährungssystem beziehen, die Prinzipien 6 und 8 stehen mit allen anderen in wechselseitiger Beziehung.

Die 13 Prinzipien der Agrarökologie

1. Recycling und Kreisläufe schließen
2. Inputreduktion
3. Bodengesundheit
4. Tiergesundheit und Tierwohl
5. Biodiversität
6. Synergien in Agrarökosystemen
7. Ökonomische Diversifizierung
8. Wissensaufbau und -transfer
9. Gesunde und kulturell angepasste Ernährungsweisen
10. Fairness
11. Solidarische Wirtschaftskreisläufe
12. Fairer Zugang zu Land und natürlicher Ressourcen
13. Partizipation in Entscheidungsprozessen

Ökologische Vorteile:

- **Biodiversität**
Agrarökologie unterstützt die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt auf allen Ebenen – genetisch, auf Ebene der Artenvielfalt sowie in Bezug auf ganze Ökosysteme. Durch vielfältige Anbausysteme und -methoden (z.B. Mischkulturen, Fruchtfolge) statt Monokulturen, den Einsatz natürlicher Schädlingsbekämpfungsmittel, und auch der Erhaltung von Lebensräumen wie Hecken, Randstreifen und naturnahe Böden fördert sie Artenvielfalt bei Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen.
- **Saatgutvielfalt**
Der Verlust der Saatgutvielfalt stellt eine ernsthafte Bedrohung für Landwirtschaft und Ernährungssicherheit weltweit dar und wird durch die zunehmende Verbreitung industrieller Landwirtschaft beschleunigt. Agrarökologie fördert die Erhaltung und Nutzung vielfältiger, lokal angepasster Sorten und zielt auf die Stärkung bäuerlicher

Saatgutssysteme und -rechte ab. Damit stärkt sie eine widerstandsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, die auch Krisen besser standhalten kann.

- **Bodenfruchtbarkeit und biologischen Vielfalt im Boden**
Fast ein Viertel des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist bereits schwer geschädigt (Bodendegradation) und jedes Jahr kommt mehr dazu.
Agrarökologie fördert durch bodenschonende Anbaumethoden wie Zwischenfruchtanbau, minimale Bodenbearbeitung und organische Düngung die Bodenfruchtbarkeit langfristig. Zugleich trägt sie zur Erhaltung der Bodenbiodiversität bei und stärkt die Funktion des Bodens als Kohlenstoffspeicher – ein entscheidender Beitrag zum Klimaschutz.
- **Anpassung an die Klimakrise**
Agrarökologische Systeme setzen auf Vielfalt und resilientere (widerstandsfähigere) Sorten und Anbaustrategien, die Dürreperioden und Klimaschwankungen besser abfedern. Diese Diversität erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber extremen Wetterereignissen wie Trockenheit oder Starkregen. Betriebliche Diversifikation (z. B. Kombination aus Ackerbau und Tierhaltung) reduziert zudem wirtschaftliche Risiken durch Ernteaussfälle und macht landwirtschaftliche Betriebe krisenfester.
- **Ressourcenschonung**
Durch angepasste Fruchtfolgen, Mischkulturen, Kompostierung und den gezielten Einsatz von Nützlingen verringert Agrarökologie den Bedarf an künstlichen Pestiziden und Düngemitteln. Gleichzeitig wird der Wasserverbrauch durch Anpassung von Anbaustrategien und humusreiche, wasserspeichernde Böden reduziert. Lokale Ressourcen und kurze Transportwege werden bevorzugt, was Umweltbelastungen verringert und regionale Wirtschaftskreisläufe stärkt.
- **Tiergesundheit und Tierwohl**
Agrarökologie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die Interaktionen zwischen Pflanzen, Tieren, Böden und dem Menschen berücksichtigt. Tiere werden als integraler Bestandteil landwirtschaftlicher Systeme betrachtet. Artgerechte Haltungsformen fördern nicht nur Tiergesundheit und Tierwohl, sondern auch die ökologische Stabilität.

Soziale Vorteile:

- **Fairness und Partizipation**
Agrarökologie strebt nach sozialer Gerechtigkeit und fairen Bedingungen im Handel und in der Landwirtschaft. Sie fördert eine gerechte Einkommensverteilung, stärkt kleine Betriebe und unterstützt lokale Wertschöpfung sowie kurze Vermarktungswege.
- **Wissensaufbau- und -transfer**
Agrarökologie bringt verschiedene Wissensquellen zusammen – von traditionellen Praktiken, lokal verankertem Erfahrungswissen zur wissenschaftlichen Forschung. Sie ist ein transformativer Ansatz, der auf Traditionen aufbaut und gleichzeitig neue Wege für die Gestaltung von Agrar- und Ernährungssystemen fördert.

- **Ernährungssicherheit und geringere Krisenanfälligkeit**
Agrarökologische Systeme sind weniger abhängig von globalen Lieferketten und fossilen Ressourcen, etwa durch Verzicht auf erdölbasierte Düngemittel oder chemische Pestizide und die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Während globalisierte Nahrungsmittelsysteme in Krisenzeiten anfällig sind, können lokal oder regionale agrarökologische Systeme stabile Versorgungsketten schaffen.
- **Zugang zu gesunden und kulturell angepassten Ernährungsweisen**
Mit der Stärkung von gesunden, diversen und kulturell angepassten Ernährungsweisen kann eine Lebensmittelversorgung gewährleistet werden, die sowohl die menschliche Gesundheit fördert als auch den Erhalt der Gesundheit der Ökosysteme. Landwirtschaft und Essen sind essentielle Elemente des menschlichen Erbes und spielen eine zentrale Rolle in der Gesellschaft.
- **Ernährungssouveränität und demokratische Gestaltung unserer Agrar- und Ernährungssysteme**
Ernährungssouveränität geht über die bloße Lebensmittelversorgung hinaus und bedeutet das Recht von Menschen, über die Art und Weise der Produktion, die Verteilung und den Konsum von Lebensmitteln selbst zu bestimmen. Zentral ist dabei die Beteiligung aller Akteur:innen, von Bauern und Bäuerinnen bis hin zu Konsument:innen.

Über dieses Factsheet

Dieses Factsheet bezieht sich auf die Analyse „Landwirtschaft im Wandel – Agrarökologie und Bio-Landbau als Wegweiser für resiliente Ernährungssysteme. Standards, Synergien und systemische Chancen im Kontext globaler Krisen“ – Martin Schlatzer, im Auftrag von Südwind und in Kooperation mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Juni 2025

Diese Studie wurde mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union und im Rahmen des Projekts „Rebooting the Foodsystem“ produziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt alleine Südwind. Der Inhalt kann unter keinen Umständen als Wiedergabe der Position der Europäischen Union verstanden werden.